

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Germanstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Die internationale Zuckerconferenz.

In Paris finden zur Zeit zwischen den deutschen, österreichischen und französischen Delegirten Verhandlungen statt, deren Zweck darin besteht, eine provisorische Verständigung und wenn möglich eine Basis für die internationale Zuckerconferenz zu schaffen, die später in Brüssel, dem officiellen Sitz der Zuckerconferenzen, zusammentreten soll.

Der Optimismus gegenüber den Versuchen zur internationalen Regelung der Zuckerfrage rechtfertigt sich durch den Verlauf der bisherigen internationalen Zuckerconferenzen. Falls es zum Zusammentritt der Conferenzen in Brüssel kommen sollte, wird man bei dieser Gelegenheit ein kleines Jubiläum feiern können, denn diese Conferenzen wird die zehnte ihres Stammes sein.

Der Umstand, daß das Haupthinderniß einer befriedigenden Regelung der Zuckerfrage in Frankreich zu suchen ist, macht es begreiflich, daß man zunächst durch die jetzt in Paris stattfindenden Vorverhandlungen festzustellen sucht, ob die Stimmung in Frankreich einer halbwegs befriedigenden Lösung der Zuckerfrage günstiger geworden ist.

Ueber die Unhaltbarkeit des Prämienystems sollte es eigentlich keine Meinungsverschiedenheiten geben. Das Prämienystem bildet eine Calamität in wirtschaftlicher Beziehung, weil es zur Ueberproduction anreizt, und in finanzieller Beziehung, weil es den Steuerzahlern einen schweren Tribut auferlegt. Und keines der Länder, welches diese Opfer bringt, hat einen Vortheil von ihnen, da die gleichen Maßregeln der beteiligten Länder die beabsichtigte Wirkung aufheben.

In den ersten beiden Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes waren auch die deutschen Zuckerinteressenten von der schädlichen Wirkung dieses Gesetzes so überzeugt, daß sie mehrfach, wie beispielsweise der Verein

der Rohzuckerfabriken des deutschen Reiches, geharnischte Resolutionen gegen dasselbe annahmen und eine internationale Regelung der Zuckerfrage verlangten. Es ist nun freilich eine merkwürdige Erscheinung, die man seit langen Jahren beobachten kann, daß die Zuckerinteressenten eine um so stärkere Begeisterung für die Abschaffung des Prämienystems zeigen, je geringer die Möglichkeit ist, diese Forderung zu verwirklichen, und daß diese Begeisterung auf den Gefrierpunkt sinkt, sobald eine der internationalen Zuckerconferenzen in Sicht kommt.

Diese Erscheinung läßt sich in allen unter dem Prämienystem leidenden Ländern beobachten und dies erschwert, um so mehr, da besonders in Frankreich wenig Neigung vorhanden ist, mit den offenen Prämien zugleich auch die versteckten Fabrikationsprämien aufzugeben, die Lösung der Zuckerfrage ganz außerordentlich. Auf eine radicale Lösung der Zuckerfrage ist deshalb in unabsehbarer Zeit schwerlich zu rechnen und wenn es überhaupt zur Brüsseler Conferenzen kommt und die Conferenzen ein greifbares Resultat ergibt, so dürfte dieses günstigsten Falls darin bestehen, daß Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Holland sich zur Herabsetzung ihrer Prämien bereit erklären, Frankreich seine offenen und Belgien seine versteckten Prämien aufhebt.

Und doch wird die Zuckerfrage immer dringlicher, denn wenn erst einmal auf Cuba und den Philippinen geordnete Zustände eingeleitet sein werden, dann werden die Zuckerindustrien der exportirenden Länder wohl oder übel mit dem Verlust des amerikanischen Marktes rechnen müssen. Dann aber werden auch die Zuckerinteressenten erkennen, daß es nur eine radicale Heilung dieser wirtschaftlichen „Zuckerkrankheit“ gibt, nämlich die völlige Aufhebung der Zuckerprämien, um auf diesem Wege die Herabsetzung der viel zu hohen inländischen Verbrauchssteuer und so eine Hebung des Zuckerverbrauchs zu ermöglichen, der in den Vereinigten Staaten von Amerika pro Kopf der Bevölkerung dreimal und in England fast viermal so groß ist, als in Deutschland.

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 19. October.

Das Abgeordnetenhaus nahm gestern in dritter Lesung den Gesetzesentwurf über das Sammeln von Bestellungen an.

Die Vorlage betreffend die gemeinnützigen Veriefelungsanlässe, welche demnächst im Justizauschusse zur Verhandlung gelangt, stellt dem Ackerbauminister jährlich 310.000 Kronen zur Verfügung, was einem Deckungsfond von drei Millionen Kronen entspricht.

Einem oppositionellen ungarischen Abendblatte zufolge ist eine neue Deputation bosnischer Mohammedaner in Budapest eingetroffen und hat sich mit einigen oppositionellen Abgeordneten in Fühlung gesetzt. Wie „Sprski Glas“ meldet, sollen diese Abgeordneten verprochen haben, die Action der Deputation dadurch zu fördern, daß sie in der Sitzung des Abgeordnetenhauses erscheinen werden, in welcher Ministerpräsident Széll die bosnische Interpellation Vionta's beantwortet wird.

Erzbischof Stadler hat sich auf der Rückreise von Rom am 16. d. in Ugram aufgehalten, wo er, wie man von dort dem „M—g“ meldet, einigen Freunden gegenüber sich ganz entzückt über den Empfang äußerte, der ihm seitens des Papstes zu Theil geworden. Gleichzeitig nahm er jedoch auch Gelegenheit, die Meldung einiger Blätter zu demontiren, wonach ihm der Papst gelagt hätte, die katholischen Seelsorger hätten in Bosnien eine nationalitätliche und politische Mission zu erfüllen.

In einer vertraulichen Besprechung mehrerer Mitglieder des früheren Clubs der katholischen Volkspartei wurde, wie das „Vaterland“ meldet, am 17. d. die politische Lage und Stellung besprochen, welche die Partei bei den künftigen Wahlen und nach denselben einzunehmen haben wird. Wie das Blatt vernimmt, herrschte volle Einstimmigkeit darüber, von einem gemeinsamen Wahlaufzuge abzusehen, nachdem schon in den einzelnen Ländern von den Mitgliedern der Partei selbstständige Wahlaufzüge erlassen wurden.

Das Wahlcomité des verfassungstreuen Großgrundbesitzes hielt am 17. d. in Prag unter Vorsitz des Grafen Oswald Thun eine Sitzung ab. Es wurde die politische Situation erörtert und die bevorstehende Wahlcampagne besprochen.

Zu den Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Pforte wird aus Konstantinopel berichtet: Befanentlich hatte es im Yıldiz-Kloster seinerzeit unangenehm berücht, daß Oesterreich-Ungarn zu dem Regierungsjubiläum des Sultans seine besonderen Abgesandten geschickt hat. Man wollte dies auf Verstimmungen zurückführen, die deshalb obwalteten, weil verschiedene Wünsche, die österreichisch-ungarischerseits erhoben worden sind, besonders solche bezüglich der Errichtung von Schulen auf türkischem Gebiete, bei der Pforte auf Widerstand gestoßen sind. Von Wien aus wurde dieser Annahme nicht nur nicht widerprochen, sondern in verschiedenen Zeitungen durch von dort ausgegangene Berichte bestätigt. Seither sind jedoch, sofern Ursachen für eine Verstimmung der österreichisch-ungarischen Kreise bestanden haben, diese beseitigt worden. Das bekräftigt die Thatsache, daß der österreichisch-ungarische Vojtscher Baron Calice, der mit kurzem Urlaube nach Wien und dann nach Götting gereist war, um als geborener Hörer während der Anwesenheit des Kaisers Königs Franz Joseph anlässlich der Feier der vierhundertjährigen Zugehörigkeit dieses Kronlandes zu Oesterreich zugegen zu sein, nach seiner Rückkehr sofort vom Sultan eine ausgezeichnete Einladung erhalten hat, und daß ihm vor der ihm zu Ehren veranstalteten Festtafel vom Sultan persönlich die Brillanten zu dem höchsten Orden, den dieser zu verleihen hat, überreicht worden sind.

Das definitive Requisitionarium des bulgarischen Complots ist erlassen, wonach Sarafoff und Genossen zweier Morde und des Complots gegen König Carol angeklagt werden. Weder die Ordnung, noch die Anklageacte werden nach Sophia geschickt, bevor das Schwurgericht gegen den Lehrermörder Dimitroff seine Sentenz gesprochen.

Das englische Parlament wird nicht vor Mitte des Monats Januar zusammentreten.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Peking vom 15. d.: Das Edict, welches die Bestrafung der an den Unruhen beteiligten hohen Staatsbeamten anordnet, wird für eine Fälschung gehalten. Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang befreiten, irgend welche Kenntniß von der Existenz des Edicts zu haben. Man hat einigen Grund zur Annahme, daß das Edict erjonnen sei, in der Hoffnung, den Vormarsch der Verbündeten auf Paoingfu zu verhindern.

Kein Schritt von irgend welcher Bedeutung wird in London bis zur Ankunft des Feldmarschalls Grafen Waldersee, die für Mittwoch erwartet wurde, unternommen werden. Graf Waldersee wird im Kaiserpalast Quartier nehmen. Gegen keine Boyerbanden, deren Auftauchen in der Nähe des Sommerpalastes Beunruhigung veranlaßt, wird eine kleine Abtheilung entsendet werden.

Feuilleton.

Der Börjontönig.

Roman von Karl G. Klopfer. (30. Fortsetzung.)

Die Miethsparteien, wie die Geschäftslocal-Inhaber waren binnen achtundvierzig Stunden ausgemietet — wo es notwendig war, mit verschwenderischen Abstandssummen für ihre noch laufenden contractlichen Rechte, und über hundert Arbeitshände wurden vom Morgen bis zum Abend, zum Theil sogar bis in die späte Nacht in Bewegung gesetzt, das einstige Restaurant zum prunkenden Heim eines Geldfürsten zu machen. Im Hofe, der durch ein erdledliches Theil des Nachbargrundstücks vertieft worden war, wurden unter einem improvisirten Holzbache, das den Schnee abhielt, Stallungen und Remisen erbaut, darüber sollte sich ein Wintergarten, ein Wunderwerk der modernsten Eisen-Construction, erheben, der die Verbindung mit der Beletage herstellte, wo die Gesellschaftsräume der künftigen Frau Snoward zur Zeit eine Anzahl von Malern, Tapezirennern und Schreibern beschäftigten. Die Thoreinfahrt wurde zu einem imposanten Vestibul erweitert, die Parkterre-Localitäten auf der Straßenseite zu zwei riesenhallen umgemodelt, um nunmehr endgiltig die Snoward'sche Bankfiliale aufzunehmen, da das Entreeol ebenfalls für die Wohnräume des Chefs umgestaltet werden sollte. Bisher hatte er, der für seine eigene Person verhältnißmäßig einfachen Lebensgewohnheiten huldigte, nur eine Zimmersucht im Grandhotel bewohnt, was ihm für eine Junggeheilen-Wirthschaft bequemer erschienen war. Jetzt mußte freilich mit rastlosem Eifer geschafften werden, denn die Hochzeit sollte schon zu Ende des Carnevals stattfinden, so hatte es der Bräutigam gewollt, wenngleich es nicht die Ungebuld der Liebe war, die ihn drängte.

Und das Kunststück gelang, denn was vermögen Menschenhände nicht, die ein Mann von solch organisatorischem Geiste antreibt und —

vergolde. Noch vor dem angezeigten Termin war Alles fix und fertig; wieder kam eine gaffende Menge, das neue Wunderwerk zu schauen, das aus den über Nacht gefallenen Gerüsten entstanden war, und die neue kolossale Firmmentafel über den Geschäftsräumen des Erdgeschosses übte eine noch größere Anziehungskraft, als die alte aus. Der Excelsior-Palast war wieder in Aller Mund und Snoward hatte durchaus nichts dagegen, daß die frühere Bezeichnung sich erhielt: der Name Excelsior (immer höher empor!) paßte ihm gerade.

Erst knapp zwei Wochen vor der Hochzeit, in den letzten Tagen des Februar, kehrte Baron Ellerich mit seiner Tochter zurück. In Wien, auf der Durchreise, hatten sie aus Zeitungsmeldungen erfahren, daß dem Doctor Friedrich Schwerdtner auf Grund seines ausgezeichneten philologischen Werkes von einer österreichischen Universität eine außerordentliche Professur angeboten worden sei und der junge, zu hohen Erwartungen berechtigende Gelehrte diese Berufung angenommen habe.

Der Freiherr suchte sofort nach seiner Ankunft den Hauslehrer seines Sohnes auf und erwiderte dessen mündliche Bestätigung jener Zeitungsnachricht mit einem aufrichtigen Glückwunsch, dabei nur bedauernd, daß Robert nun dadurch einen so vortrefflichen Erzieher verlieren müßte.

„Aber Sie machen einen schönen, in mehr als einer Hinsicht bewundernswürdigen Weg, lieber Schwerdtner,“ sagte er, ihm mit einer merkwürdigen Herzlichkeit die Hand schüttelnd. „Glück auf! Wandeln Sie ihn guten Muthes!“

Friedrich war erstaunt. Gerade durch die neuen Ereignisse in diesem Hause war er dazu gekommen, dem Freiherrn weniger, als jemals eine solche Anteilnahme, eine solche Anerkennung der idealen Güter dieser Welt zuzutrauen. Und diesmal war nichts Gemachtes im Wesen des Barons, im Gegentheil, es schien, als schäme er sich sogar dieser plötzlichen Regung; er sah ganz so aus, als ob er vor verrathen fürchtete, daß sein Gewissen heimliche Anklage wider ihn erhebe.

Im Hinblick auf Robert wurde beschloffen, daß er gleich nach der Vermählung der Schwester in eine vortreffliche Erziehungsanstalt gebracht werden sollte, da Schwerdtner nicht länger im Hause bleiben konnte und

wollte. Er hatte sich zwar erst zu Beginn des Sommersemesters auf seinen akademischen Lehrstuhl zu begeben, aber sich doch entsprechend vorzubereiten, was er am besten in der Einsamkeit eines entlegenen Ortes, vielleicht in seinem Geburtsstädtchen Berghausen, thun zu können glaubte.

Den Hochzeits-Festlichkeiten konnte er sich allerdings nicht entziehen, so gern er das gethan hätte; sein Zögling beging ja mit denselben keinen Abschied vom Vaterhause, und es ziemte dem abgehenden Erzieher, ihm dabei zur Seite zu sein. Ueberdies war für Schwerdtner seine Anwesenheit bei diesem Fest ein Probestück für die unabwendbare Nothwendigkeit, in und mit der Welt zu leben, so sehr man sie verachten mag. Er war überhaupt gefestigter geworden, mehr schweigsamer Zuschauer gegenüber der ungeheuren Tragikomödie des Lebens, der die Lust und die Begeisterung zur Weltverbesserung verloren hat und nun klar und ruhig sich auf den eigenen pflichtgemäßen Weg beschränkt.

Die Baroness Ellerich, die Braut des amerikanischen Börjontönigs, hatte er nicht wieder zu Gesicht bekommen. Etwas war die kurze Zeit über, die noch vor ihrer Vermählung lag, derart in Anspruch genommen, daß sie wie in einem Fiebertraum dahinlebte. Da galt es, die Anordnungen für die Aussteuer zu treffen, heute die Pferde und die englischen Wagen zu besichtigen, die Snoward ihr zur Verfügung stellen wollte, morgen ihren Geschmack über die Möbel zu äußern, und übermorgen unter den kostbaren Schmuckstücken zu wählen. Das gab ein Hin und Her, das sie nicht zu Athen kommen ließ. Dieser nervenaufreibenden Hast mußte sich auch das Gefühl von Debe zuschreiben, von dem sie Brust und Kopf nicht befreien konnte.

Endlich nahte der große, entscheidende Tag. Mit königlicher Pracht war das freiherrliche Haus geschmückt: der Pomp sollte den geladenen Zeugen verkünden, daß hier Schönheit und Reichthum einen Bund zu schließen im Begriffe waren. Herr v. Rummel, der in der Hochzeits-Gesellschaft natürlich nicht fehlte, bemerkte freilich gegen den nächstbesten „guten Freund“ in seiner Umgebung, die vergoldete Herrlichkeit erinnere ihn an ein heidnisches Opferfest, obwohl das

Ein Telegramm der „Morning Post“ aus Shanghai besagt: Nach Berichten aus Kanton haben Aufständische aus Kwangsi die Grenzstadt Kwangsi erobert und werden sich alsbald mit den Sanhohwei-Deuten und den Rebellen aus Kwantung vereinigen. Marschall Su verlangte vom stellvertretenden Vizekönig von Canton Truppenverstärkungen, und da kein Gehör abgesehen wurde, legte er das Commando nieder. Der bisherige Gouverneur von Honan, Yue, ist nach Hupoh versetzt worden. Dies bedeutet für den Einfluß, den der fremdenfreundliche Vizekönig Tschangtschung ausübt, einen schweren Schlag. Die Ernennung Yue's zum Gouverneur einer Yangtse-Provinz befördert den wohlüberlegten Plan Tuan's, das Vorgehen auch in das Yangtse-Gebiet hineinzutragen. Die Lage der Russisch-Chinesischen Bank in Shanghai erfordert Aufmerksamkeit; man glaubt, daß große Schwierigkeiten vorliegen.

Die Rebellen im Hinterlande sollen sich, wie verlautet, in der Nachbarschaft von Pacmafa, etwa 40 Meilen nordöstlich der britischen Grenze, concentriren. Sie beabsichtigen augenscheinlich, sich mit den Aufständischen vom Ostflusse in der Nachbarschaft von Kwei-tschang zu vereinigen. Die Truppen des Admirals Ho rückten am 16. d. von Samtschun zur Verfolgung der Rebellen vor. An der britischen Grenze und im neuen britischen Gebiete ist Alles ruhig.

Die Abreise des Präsidenten Miller wurde auf Samstag verschoben. Er reist über Tschibuti nach Marjelle.

**Sitzung der Stadtvertretung.**

Hermannstadt, 19. October.

Bürgermeister Josef Drotleff eröffnete die gestrige schwach besuchte Sitzung um 1/5 Uhr Nachmittags und eruchte die Mitglieder Martin Lani, Wilhelm Weiß und Michael Göttl zur Verifizierung des Protocollés.

Vor Uebergang zur Tagesordnung interpellirte Advocat R. S. Borger den Vorsitzenden in Angelegenheit des mangelhaften Canal-Ufers in der Heidenstraße. Der Bürgermeister erwiderte, daß an diesem Canal alljährlich Reparaturen vorgenommen werden und daß er das städtische Bauamt eigens anweisen werde, die jetzt schadhafte Stellen zu erheben und ausbessern zu lassen.

Die Mittheilung über die vor kurzer Zeit mit befriedigendem Ergebnisse vorgenommene Concontrirung der unter städtischer Verwaltung stehenden Fonds und der städtischen Steueramts-Casse, ebenso der Bericht über die durch die städtische Buchhaltung und die heimische Rechnungs-Prüfungs-Commission geprüften und richtig befundenen Rechnungen des Franz Josephs-Bürger-Spitals, der Hebammen-Lehranstalt und der Cantionen und Knechtel für das abgelaufene Jahr wurden zur genehmigenden Kenntniß genommen.

Da der Mietvertrag über die Wohnung Sr. Excellenz des Corps-Commandanten im städtischen Hause Großer Ring Nr. 14 mit 30. Juni 1901 abläuft, wurde über Antrag des Militär-Arars derselbe für weitere zehn Jahre unter den bisherigen Bedingungen verlängert und ausgedrückt, die Genehmigung des Vertrages hohonoris zu erwirken.

Die beiden Verträge betreffend den Verkauf zweier Hoffstellen in der Saghör-Zigane und den Ankauf des zur Herstellung des Durchbruches auf die Promenade erforderlichen Theiles des Hauses Honterusgasse Nr. 1 konnten nicht verhandelt werden, weil die geklärt vorgeschriebene Mitgliederzahl fehlte, und so wurde die neuerliche Sitzung hierfür auf Montag den 19. November l. J., 4 Uhr Nachmittags, anberaumt.

Die ehemalige Zuckerraffinerie Schewisgasse Nr. 34, welche Realität das Eigentum der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa bildet, ist bekanntlich derzeit vom Militär-Arars für militärische Zwecke gepachtet. Infolge von Mißlichkeiten zwischen der Eigentümerin und dem Militär-Arars hat die Erstere das Pachtverhältnis gekündigt und so sah sich der Stadtmagistrat bemüht, mit der Sparcassa wegen Mietnahme, eventuell Ankauf dieser Realität in Verhandlung zu treten, weil die Stadtgemeinde zur Vertheilung dieser Objekte an das Militär-Arars verpflichtet ist. Auch die Frage eines eventuellen Neubaus auf dem Grunde der Jäger-Bataillons-Caserne wurde in Erwägung gezogen, doch ließen die auf 65.000 fl. veranschlagten Kosten es rathsam erscheinen, hiervon abzusehen, weil die Mietnahme, eventuell der Ankauf der Realität von der Sparcassa vortheilhafter erschien. Die Sparcassa erklärte sich in entgegenkommender Weise bereit, die in Rede stehende Realität für den Betrag von 100.000 fl. zu verkaufen und der Stadtgemeinde auch ein kündbares Amortisations-Darlehen zu gewähren. Da der Kaufpreis nicht zu hoch erschien, wurde mit der Sparcassa ein Kauf- und Verkaufs-Vertrag vereinbart, welcher unter Anderem auch die Bestimmung enthält, daß die Stadtgemeinde für den Fall, als das Kaufgeschäft bis Ende dieses Jahres nicht definitiv zum Abschluß gebracht wird, verpflichtet sein soll, vom 1. Januar 1901 anfangen die dem Mietbetrag gleichkommenden 5%igen Zinsen nach dem Kaufschilling per 100.000 fl. an die Sparcassa zu zahlen. Ueber Antrag des Magistrates und ständigen Ausschusses wurde der Ankauf der Realität Schewisgasse Nr. 34 im Principe beschlossen und zur gleichmäßigen Beschlußfassung die Sitzung gleichfalls auf Montag den 19. November l. J., Nachmittags 4 Uhr, festgesetzt.

In einer vom 8. Februar l. J. datirten Eingabe an den Magistrat hatten die Bewohner der Langgasse um Einbeziehung dieser Gasse in das Rohrnetz der Wasserleitung angeht. Die im Auftrage des Magistrates

Dpfer sich hier freiwillig in den Nachen des Moloch stürze. Uebrigens war Rummel heute, wie überhaupt in letzter Zeit, keineswegs so fidel, wie sonst; seine Junge war vielleicht noch giftiger, noch eifriger im Ausprengen ägender Boshheitslauge, aber von dem Humor, der früher seine drahtlichen Randglossen zuweilen doch mit einem verführlichen Schimmer umkleidet hatte, war jetzt nichts mehr zu entdecken.

„Mir scheint,“ sagte hinter seinem Rücken ein Diplomat, „dieser Rummel hört auf, amüsan zu sein, und fängt an, unangenehm zu werden.“

Schwerdtner, der schon am nächsten Tage fort wollte, um zunächst noch seinen Böbling in die Luft zu begleiten, hatte sich mit dem Einpacken seiner Sachen veripat und war noch nicht in Festtoilette, als der Diener erschien, um ihn und dem jungen Baron anzukündigen, daß die Herrschaften soeben vom Standesamte zurück seien und es höchste Zeit sei, sich in die Festhale zu begeben, wenn die Weiden dem Trauungszug sich anschließen wollten. Friedrich war auf's peinlichste überrascht. Er mußte Robert allein fahren lassen und konnte nur versprechen, so rasch als möglich nachzukommen. Robert ließ sich erst nach eindringlicher Nöthigung dazu herbei; er wäre am liebsten bei Schwerdtner geblieben, denn ihn ärgerte „dieser dumme Streich von Elvira“, wie er beim Verlassen des Zimmers trotz bemerke. Schwerdtner überhörte diese Aeußerung geküßelt, wie er überhaupt in den drei Monaten jeden Versuch des Knaben, sich seinen Unmuth über diesen „ihm gar nicht passenden“ Herrn Schwager vom Herzen zu reden, zurückgewiesen hatte.

Friedrich beehrte sich so, daß er gerade noch inmitten des Trauungsactes in der Kirche eintraf. Er mußte seinen Weg durch die Sacristei nehmen, um zu Robert zu gelangen, der mit dem Vater und Bruder Guido in unmittelbarer Nähe des Brautpaares am Altar Aufstellung genommen hatte; die ganze Kirche war dicht mit Menschen gefüllt.

Der Pfarrer hielt eine kurze Ansprache. Er mochte empfinden, daß bei diesem ungleichen Paar nicht von einer innigen Herzensneigung die Rede sein konnte.

(Fortsetzung folgt.)

durch das städtische Bauamt gepflogenen Erhebungen wiesen einen Kostenaufwand von 13.165 Kronen 20 Heller aus, welchem gegenüber der Ertrag für Wasserzins nur 992 Kronen einbringen würde. Da die Verpflichtung der Stadtgemeinde zur Einbeziehung dieses Stadttheiles in das Rohrnetz nicht vorliegt und im heurigen Budget auch für die Deckung der Kosten nicht vorgezogen ist, weiters die Wassergewinnungs-Anlage in ihrem derzeitigen Stande zur Behebung dieses Stadttheiles kaum ausreichen dürfte und die Erweiterung der Anlage im Stadium der Vorberathung sich befindet, wurde über Antrag des Magistrates und ständigen Ausschusses beschlußmäßig ausgesprochen, das Gejud vorläufig abzuweisen und den Magistrat zu beauftragen, nach Beendigung der Erweiterungs-Arbeiten der Wassergewinnungs-Anlage ein diesbezügliches Project zur Berathung und Beschlußfassung vorzulegen.

Ein Antrag des Mitgliedes Karl S. Czekelius, in Anbetracht der ungünstigen sanitären Verhältnisse und des ungenügenden Vorrathes von Wasser in den Brunnen jenes Stadttheiles den Antrag des Magistrates und Ausschusses auf vorläufige Abweisung der Gesuchsteller fallen zu lassen und das Ansuchen der Langgasse-Nachbarschaft zu berücksichtigen, blieb bei der Abstimmung in der Minderheit.

Mit der Bewilligung einer einmaligen Aushilfe von 300 Kronen an das Archivamt zur Bekreitung der erwiesenermaßen vermehrten Geschäfte, sowie der Genehmigung zweier Verträge über den Verkauf von Bauparzellen auf der Conrad'schen Wieje war die Tagesordnung zu Ende und so konnte der Bürgermeister die Sitzung schon einige Minuten nach 1/5 Uhr schließen.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 19. October.

(Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat ernannt: zu Colleennehmern: die Finanzwache-Oberaufseher: Julius Rémethey beim Ober-Törzburger, Rudolf D. Longhi beim Brazzer k. ung. Neben-zollamte 2. Classe; zum provisorischen Steuerofficial: den Steueramts-Practicanen Daniel Gottstein beim Szag-Regener k. Steueramte; zum provisorischen Kanzleiofficial: den in Disponibilität versetzten k. ung. Colleennehmer Stefan Urzulek bei der Sepi-Szent-Györgyer k. ung. Finanzdirection; zum Conceptspracticanen: den abjolvirten Rechtslehrer Koloman Marosy bei der Klausenburger k. ung. Finanzdirection.

Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtstafel hat den abjolvirten Rechtslehrer Alfons Eugen Balogh zum seoldeten Rechtspracticanen ernannt.

Der Präsident der Maros-Baharhelyer k. Gerichtstafel hat die abjolvirten Rechtslehrer Heinrich Gooß und Eduard Schullerus zu seoldeten Rechtspracticanen ernannt.

(Zuteilung.) Der k. ung. Justizminister hat den beim Klausenburger k. Gerichtshof in Verwendung stehenden Unterrichter Nicolaus Gajpar dem Klausenburger k. Bezirksgerichte für die Landgemeinden zugetheilt.

(Versetzung.) Der k. ung. Justizminister hat den Vicanotär Koloman Nagy vom Szely-Udvarhelyer k. Gerichtshofe zum dortigen k. Bezirksgerichte versetzt.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 21. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Hofmeister; in der Johannisirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Samstag den 20. d. findet die Premiere der Operette „Die Landstreicher“ von L. Kreim und C. Lindau, Musik von C. M. Zieher, statt. „Die Landstreicher“, die bereits die Wanderung über alle großen Bühnen gemacht und überall, wo sie gegeben wurden, sich nicht nur als gute Operette bewährt, sondern den Vorrang sich erobert haben, als Repertoire-Zug- und Cassenstück dauernd zu bleiben. Die Operette ist auf das Sorgfältigste von Regisseur Herrn Franz Redl in Scene gesetzt und von Kapellmeister Herrn August Karneit gewissenhaft und bestens vorbereitet worden. Die ersten Partien liegen in den Händen der Damen Massary, Groß, Elrich, und der Herren Clement, Fischer, Herzfeld, Johndorfer, Martini und Redl. Da für die Premiere eine sehr starke Nachfrage an der Cassa ist, wird höflich aufmerksam gemacht, die vorgemerkten Logen und Sitze pünktlich abholen zu lassen.

(Römianische Museums-Lotterie.) Die Ziehung dieser Lotterie findet morgen Samstag den 20. d., 10 Uhr Vormittags, im großen Saale der römianischen Mädchenschule (Mühlgasse 8) statt. Die Ziehung erfolgt in Anwesenheit des kön. Notars B. v. Szvassits und des politischen Commissärs, Stadthauptmann Simonis statt. Der Zutritt ist allen Losbesitzern gestattet.

(Hermannstädter Radfahrer-Verein „Die Falken“.) Sonntag den 21. d. Vereinsfahrt nach Heltau. — Abfahrt 1/2 2 Uhr Nachmittags von der Fahrbahn.

(Schulprüfung.) Am 29. d. M., 8 Uhr Früh, findet in der landwirthschaftlichen Lehranstalt (Viehmarktplatz 10) die Schlußprüfung statt.

(Verloisung zu Wohlthätigkeitszwecken.) Eine Laubhüttenarbeit: „Eine Nacht in China“ darstellend, vom Cassier des Vereines für Christbesserung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder, M. Daniel, diesem Vereine gewidmet und am Tage der Befreiung (16. December d. J.) zur Verloisung gelangender Prachtgegenstand, eine Zierde für jeden Salon, da derselbe sich sowohl als Cigaretten-Etui eignet, die gegenüberliegende Seite als Liqueur-Service vortreflich verwenden läßt, ist im Schaufenster des Verschönerungsvereines zur Ansicht ausgestellt, wofür auch Vose zu 40 Heller, sowie bei M. Daniel, Schnittwaarenhändler, Großer Ring, zu haben sind.

(Gegen die wilden Ehen.) In der vorgestrigen Sitzung des griechisch-orientalischen Kirchencongresses wurde das Metropolitan-Constitutum beauftragt, Maßregeln zu treffen, um die unehelichen Verbindungen zu verhindern.

(Zur Curialgerichtsbarkeit in Wahlsachen.) Der Minister des Innern hat in einem concreten Falle ausgesprochen, §. 167 des Gesetzes über die Curialgerichtsbarkeit in Wahlsachen bezwecke nur, daß die öffentlichen Beamten sich behufs Vermeidung eines eventuellen Mißbrauchs der Amtsgewalt von den Kämpfen der Abgeordnetenwahlen und des politischen Parteilebens, namentlich aber von deren Leitung fern halten sollen. Doch wird durch diese Bestimmung nicht verboten, daß ein öffentlicher Beamte einem Verein, einer Partei, oder einem Ausschusse, die sich unmittelbar auch mit Fragen der Politik oder der Abgeordnetemwahl befassen, als Mitglied beitrete.

(Colonisirung in Siebenbürgen.) Das Municipium des Comitats Torva-Uranos hat eine Begrüßungsadresse an den Oberbauminister Jnagz Daranyi gerichtet. Jetzt hat der Minister in einem an den Vizegapan des genannten Comitats gerichteten Schreiben seinen Dank ausgedrückt. Der Minister erinnert daran, daß er erst vor Kurzem Gelegenheit hatte, jene Thätigkeit zu sehen, welche das Municipium des Comitats im Interesse der Entwicklung der Landwirtschaft bekennt und er hat mit Freunden wahrgenommen, daß die Landwirthschaft seine — des Ministers — Absichten würdigen. Da er das Comitats Torva-Uranos als einen Ausgangspunkt neuerer staatlicher Colonisationen in Aussicht genommen hat, bittet er das Comitats, ihn zur Sicherung des Erfolges seiner bezüglichen Thätigkeit zu unterstützen.

(Neue Cigarrensorten.) Die Havana-Cigarren Regalia Britannica, Regalia Londres, Regalia Media und Londres werden aus dem Verkehr genommen und dagegen aus der Fabrik Livio de Tro stammenden vier neuen echten Havannasorten in Verkehr gebracht, und zwar: Perfecto (50 Stück um 23 k 50 h für Händler und 26 k für Consumenten), Predilectus (50 Stück um 17 k für Händler und 19 k für Consumenten), Regalen chien (100 Stück um 27 k für Händler und 30 k für Consumenten) und Conchas (100 Stück um 23 k für Händler und 26 k für Consumenten).

(Kohlengas-Vergiftung.) Im Hause des Gyoroker Specereihändlers August Jurka ereignete sich dieser Tage ein Unglück, in Folge dessen drei Menschen das Leben einbüßen dürften. Der Sachverhalt wird folgendermaßen dargestellt: Die Familie Jurka hatte Gäste zum Mittagstisch und man ließ durch einen Gehilfen Wein aus dem Keller holen. Als der junge Mann lange nicht zurückkam, ging Frau Jurka mit einem der Gäste nachsehen, was der Gehilfe machte. Allein auch diese Weiden kamen nicht zurück, und das erregte Verdacht. Die Zurückgebliebenen begaben sich sammt und sonders nach dem Keller, öffneten jedoch zuvor Fenster und Thüren. Unweit der Kellertreppe fand man nun Frau Jurka und die beiden jungen Leute mit zerklümmten Köpfen anscheinend leblos auf dem Boden liegen. Die drei Verunglückten wurden sofort aus dem Keller getragen, und der rasch herbeigeholte Arzt diagnostisirte eine Kohlengasvergiftung. Der Zustand der drei Verunglückten, besonders des Gehilfen, ist ein so gefährlicher, daß sie kaum den morgigen Tag erleben dürften.

(Verschiedenes.) Vom 17. d. wird aus Budapest geschrieben: Der 26-jährige, aus Belence gebürtige Bäckergehilfe Josef Balogh und die 20-jährige Handarbeiterin Serena Pollackel, Tochter des Gynögypfer Gastwirthes Moriz Pollackel, unterhielten seit geraumer Zeit ein Liebesverhältnis, das jedoch dem heftigen Widerspruch seitens der Eltern des Mädchens begegnete, die in die Ehe ihrer Tochter mit einem Christen niemals einzuwilligen erklärten. Das Paar beschloß hierauf, lieber in den Tod zu gehen, als von einander zu lassen. Gestern Abends quartierte sich Balogh mit dem Mädchen in dem Wöhr'schen Gasthose in Steinbruch ein; in's Fremdenbuch trug sich der junge Mann als „Josef Balogh sammt Frau“ ein. Heute Morgens wurden aus dem von dem Paare bewohnten Zimmer Melangeaute genommen. Man öffnete gewalttham die von innen verschlossene Thür und fand das Paar bewußtlos im Bette liegen. Auf dem Nachtschilde stand ein Glas mit den Resten einer Phosphorlösung. Der junge Mann kam später, als ihm die herbeigerufenen Aerzte Hilfe leisteten, zum Bewußtsein und gab über seine Person und über das Mädchen Auskunft; auch theilte er mit, daß sowohl er, als auch die Geliebte sich das Leben nehmen wollten und zu diesem Zwecke eine Phosphorlösung getrunken haben. Die Freiwilligen Retter brachten das Paar in's Krankenhaus. Balogh dürfte am Leben bleiben, dagegen ist der Zustand des Mädchens ein hoffnungslos. — Aus Zombor wird dem „D. C.“ geschrieben: In der Gemarung der Stadt Zombor haben seit Eröffnung der Jagd-saison die Wilderer dermaßen überhand genommen, daß die städtische Polizei Ausnahmemaßregeln treffen mußte. Die berittene Polizei ist sozusagen permanent im Dienste und auf Streifungen in der Gemarung der Stadt. Zwei Polizisten überrannten bei Gelegenheit einer solchen Streifung den nach Bathmonostor zuständigen Andreas Danis, einen gefährlichen Wildschützen. Die Polizisten forderten den Wilderer auf, seinen sein Gewehr zu übergeben und ihnen zu folgen. Der Wilderer leistete jedoch Widerstand und rief um Hilfe. Daraufhin kam aus einem nahen Weisfelde der Vater des Wildschützen zum Vorschein, stürzte sich auf einen der Polizisten Namens Stefan Mandits und begann ihn zu würgen. Im Laufe des Ringens entlud sich der Karabiner des Polizisten und die Ladung ging dem Wildschützen durch die Brust, der nach einigen Stunden der Verletzung erlag. Die Untersuchung ist im Zuge. — Der ehemalige Abgeordnete Daszynski wurde in Kratau wegen Widerstandes und Aufhebung gegen einen Polizeicommissär zu einer zehnwöchentlichen Arreststrafe verurtheilt. Der Verurtheilte hat die Berufung angemeldet.

(Reiche Kohlenlager in Ungarn.) Aus Breßburg wird geschrieben: Graf Johann Palffy jen., dessen Millioneneinde zu Gunsten des ungarischen Mittelstandes so viel Aufsehen erregt hat, ist auch Besitzer des Schloßes Bajmocz bei Privigye, in dessen Umgebung sich ein bisher noch ungehobener Schatz, ein reiches Kohlenlager, befindet. Das Vorkommen von Steinkohle im Bajmocer Revier ist längst bekannt; der Graf übt das Schürrecht allerdings bloß pro forma schon seit Jahren aus. Nun beabsichtigt jedoch Graf Palffy, den Abbau im Großen in Angriff zu nehmen. Die Untersuchungen der Geologen und hervorragender Fachmänner haben ergeben, daß das Bajmocer Kohlenlager ungefähr 1600 Millionen Tonnen Steinkohle bester Qualität enthält, die an Brennwerth der preußischen Steinkohle gleichkommt. Graf Palffy hat auch bereits zur Ausbeutung dieses Kohlenlagers ein technisches Project anfertigen lassen, welches auf eine Tagesförderung von 400 Waggons berechnet ist. Gegenwärtig sind die Verhandlungen bezüglich der anzulegenden Förderbahn, sowie bezüglich der Bahntarife im Zuge. Mit den Besitzern der umliegenden Bauerngüter haben die Vertreter des Grafen bereits Verträge abgeschlossen, laut welchen die Ersteren für jeden unter ihrem Besitze geschürften Centner Kohle einen Antheil erhalten.

(Aus Nah und Fern.) Aus Fogaras wird vom 17. d. gemeldet: Seit zwei Tagen schneit es ununterbrochen in den Fogarauer Bergen. In der Stadt herrscht Kälte und dabei regnet es. — Ein Diener des früheren Handelsministers Baron Ernst Daniel entwendete, wie aus Nagy-Gaj gemeldet wird, sämmtliche, auf 40.000 Kronen geschätzten Schmuckgegenstände der Baronin. Ein Diadem im Werthe von 4000 Kronen wurde von dem Diebe bei der Werthe Sparcasse versetzt; mit der übrigen Beute flüchtete er nach Belgrad. — In Tarca sind 29 Häuser sammt Nebengebäuden abgebrannt. Das Zempliner Comitats spendete 1000 Kronen für die armen Abgebrannten. — Aus Szombolya meldet man, daß in dem dort gastirenden Wandereircas am 16. d. Nachts ein mysteriöser Mord verübt wurde. Man fand den Kunststreiter Eward Schneberger mit durchstochener Brust als Leiche auf. Dringend verdächtig erscheint ein Colloge des Ermordeten, Alois Burietta, der auch in Kifinda einmal mit dem Messer auf Schneberger losgestürzt war. Burietta wurde verhaftet und der Kifinda Staats-anwaltschaft eingeliefert. — Aus Innsbruck wird vom 17. d. gemeldet: Der Ingenieur Köll aus München ist vom Todentempel im Kaiser-gebirge abgestürzt und sofort todt geblieben. — Wie Lemberger Blättern aus Drohobycz gemeldet wird, wurden dort am 15. d. wieder neun Reservisten des 77. Infanterie-Regiments, die sich bei der Controlversammlung mit „Jestem“ meldeten, verhaftet. — Das Kriegsgericht in Bourges hat drei Gendarmen, welche unter der Anklage standen, anlässlich des Ausstandes in Ghälons zur Saone im Juni d. J. mehrere Rubelstörer theils getödtet, theils verwundet zu haben, einstimmig freigesprochen.

(Entdeckung einer Höhle.) Aus Hubertusvár (Marosmarozer Comitats) wird geschrieben: Auf dem im Marosmarozer Comitats an der Kis-Ugolya liegenden Forstgute des preußischen Wäner-Obersten Reichsgrafen Clemens v. Merveldt hat der Forstverwalter Franz Pablasek eine ungeheuer tiefe Höhle entdeckt, die er aber zu erforschen nicht vermochte. Als die Herrschaft im vorigen Monate nebst mehreren Gästen zur Kirchbrunnst auf das Forstgut kam und Kenntniß vom Vorkommen der Höhle erhielt, machte sich der Sohn des Gutsbesizers, Reichsgraf Hans Wolf v. Merveldt, gleich daran, die Höhle zu er-

gründen. Mit den 30 Meter tiefen Hängen hinabgestiegen, weiten Stollen schönen Tropfsteinhöhlen, Schachte drei gut Tropfsteinhöhlen. Mehrere Stücke ein Stück über Höhle nicht v. Schachte hinab da. Nach der in den weitere derselben eine v. Merveldt dürfte dieses n. Höhle auch in würdigkeit wert.

(Berichten.) Wien geschrie Müller und Glatzer Boden waren sie für statirt, daß die auf der gefährlich wohlhalten als Metallhändler. Am Sonntag d. dieser dürfte der biete des ganzen actionen eingele anzutreffen.

(Für.) Besonders gün willigen Neum im Betrage von Haupttreffer 20 Loje rasch verg Nationalen Gielaplag, Pa zu bestellen. — zu Original-Br Claffenlos, die weitestgeh.

(De.) garischen M des elektrischen Soldat zum Z rüden und soll Genies und d Dorfschullehrer nach achtwöchig übung einrück Geometrie der Erfindungen an Weltruhm und weil er unvor günstigig und Wie verlautet, Werten beifach vöilige Umwäl 30. September Wohlthätigkeits abgewiesen.

(Der) Aus Friedri Ballon ist um langen. Es w gesteuert. Der König und die boote dem Sch dreiviertel Stun in der Nähe v gefährt hatte, Mandörnen kurz auf dem See

(Wie) und unter ihm hat schon viel Seite gegeben, und sie unbes Erdgeschichte so so fehlt es doch werden, um die zu bringen. G von dem Geolo lassen, daran z wie der Gelehr des Alters der da er nur bis dem sich zum e ausgebildet hat, daß die Erde z haben muß, be somit eine Bild laubten, so mu als das von aus, daß das das Meer gesch wärtigen Salz nöthig gewesen hätten herzutra heredet, daß (englischen) Ru in das Meer, p in den Ocean. das sich beim Flüße in das was freilich si in dem Wasser 94.800.000 Za des Meeres be bezeichnen, w länder durch r rechnung noch selbst Salzlage samnte Salz t ausgelangt ist, sind doch gerü



M.-Z. 16388/1900.

[839] 1-2

### Licitation zur Vergebung von Erdarbeiten.

Zur Zusammenhänge mit der auf Hermannstädter Gebiet durchgeführten Commission sind nach einem vom k. ung. Cultur-Ingenieuramt verfaßten und von der Wasserrechts-Behörde genehmigten Plane Entwässerungsarbeiten auf dem Hermannstädter Gattert durchzuführen, deren Kosten mit 38.681 Str. 54 H. veranschlagt sind.

Zur Vergabung dieser Arbeiten, welche bis 15. October 1901 beendet sein sollen, wird **Samstag den 27. October l. J., Vormittags 10 Uhr**, auf dem städtischen Rathhause zu Hermannstadt eine **mündliche Licitation** abgehalten, zu der auch schriftliche Offerte angenommen werden.

Die näheren Vertrags-Bedingungen, sowie die Pläne und Kostenvoranschlag können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim Stadtbauamt eingesehen werden und sind etwaige schriftliche Offerte, verjiegelt und mit einem Badium von 1000 Kronen belegt, bis zum Beginn der mündlichen Licitation ebendort einzureichen.

Hermannstadt, am 17. October 1900.  
Der Magistrat.

Sz. 8434/1900.

[835] 2-3

### Pályázat.

Resinár községben rendszerezett segédjegyzői állás betöltése czéljából pályázat nyitattik és felhivatnak pályázni kívánók, miszerint kellően felszerelt kérvényeiket folyó évi november 20-ig alulírottán adják be.

Ezen állással egybekötött illetmények:

1. fizetés . . . . .	800 Korona
2. lakpénz . . . . .	60 "
3. tüzfűtő-átalány . . . . .	40 "

Nagyszében, 1900. október 15-én.  
A járási főszolgabíró:  
**Fabritius.**

### Aus dem Amtsblatte.

- Erledigungen.**
- Beim Karlsburger l. Steueramte die Controloer-Stelle. Gesuche bis 25. October.
  - In Stolzenburg die Postmeister-Stelle. Gesuche bis 26. October.
  - Beim Székely-Udvarhelyer Gerichtschofe eine Richter-Stelle. Gesuche bis 26. October.
  - Beim Köcsker Bezirksgerichte eine Vicenotár-Stelle. Gesuche bis 26. October.
  - Beim Fuzer Bezirksgerichte die Gerichtsvollzieher-Stelle. Gesuche bis 27. October.
  - Im Bezirke der Dejeer Finanz-Direction eine Finanzwache-Respicienten-Stelle. Gesuche bis 1. November.
  - Beim königlichen Institut der Klausenburger Universität eine Diener-Stelle. Gesuche bis 1. November.
  - Bei der Tordaer Finanz-Direction eine Rechnungspractikanten-Stelle. Gesuche bis 1. November.
  - Beim geologischen Institut der Klausenburger Universität eine Diener-Stelle. Gesuche bis 3. November.

### Hauptagentur

einer großen deutschen Lebens-, Aussteuer- und Unfallversicherungs-Gesellschaft ist für das Comitat mit dem Sitze in Hermannstadt zu vergeben.

Repräsentationsfähige und agile Herren, auch nicht von der Branche, wollen ihre ausführlichen Offerte mit curriculum vitae an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorotheagasse, unter Chiffre „Arbeit lohnt 1902“ einreichen.

**Unentbehrliches Hausmittel!**  
Gesetzl. reg. Schutzmarke.

Bei keiner Familie fehle das **ELSA-FLUID** Sichere und rasche Heilung erwirkt das

Eine wahre Schilderung! Das Geheimnis eines alten Mannes wird nach Vereinsendung von 10 Heller Porto gratis versendet.

„Längst wäre ich gestorben, wenn ich nicht den berühmten Feller's Elsa-Fluid benützt hätte! Ihm verdanke ich mein Leben.“ so schreibt Rácz Zeigmond, Földes.

von der Sanitäts-Behörde geprüft u. begutachtet), welches äußerlich und innerlich bei den meisten Krankheiten hilft. So bei: **Fieber, Reissen, Gicht, Rheuma, Husten, Schnupfen, Magenteiden, Durchfall, Brust-, Kopf- und Zahnschmerzen, Uebelkeiten, Schwäche, Augenleiden** etc. etc. rasch u. sicher heilt. Preis: 12 Flaschen 3 Kronen, 24 Flaschen 5.60 Kronen, 48 Flaschen 16 Kronen. Franco per Nachnahme ode. nach Vereinsendung des Betrages versendet es der alleinige Erzeuger:

**EUGEN V. FELLER,**  
Apotheke „Zur heiligen Dreifaltigkeit“ in STUBICA No. 135.  
(Agrarcom. Comitat.)

Jedermann sind wärmstens zu empfehlen: **FELLER'S Rhabarber-Pillen**

Eine sehr interessante Erzählung aus dem Leben. Das Geheimnis eines alten Mannes wird nach Vereinsendung von 10 Heller Porto gratis versendet.

1 Rolle (6 Schachteln) sammt Gebrauchsanweisung franco 4 Kronen.  
Haupt-Depôts in Budapest in den Apotheken: **Török József** Kiraly-utca 12. **Zoltán Béla** N. korona-utca 23.

**Erstaunderliche Heilwirkungen!**

### Für Husten- und Katarrhleidende!

## Kaiser's BRUST-BONBONS

die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Eingig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Seiserkeit, Katarrh und Verschleimung.**

Packet 20 und 40 Heller in Hermannstadt in **J. C. Molnar's Apotheke** (Heltauerstraße 59), **Eugen Rumler's Apotheke**, **Gottlieb Henrich's Apotheke**; in **Heltau** bei **Michael Mathias**, **Julian Bell**; in **Mühlbach** in **Ludwig Binder's Apotheke.**

### STEIRER LODEN für Anzüge, Mäntel, Havelock, Sportkleider, Feuerwehr, Livree

## Modernste und beste QUALITÄTEN TUCHSTOFFE

für Herrenkleider.

Größtes Lager in Stoffen für **WINTERRÖCKE.**

Schwarze und blaue **Kammgarne Cheviots** von **K. 3.—** aufwärts.

Muster spesenfrei.

Tuchabtheilung der Firma **KASTNER & ÖHLER, GRAZ.**

### Epilepsi.

Wer an fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Brochüre darüber, Erhältlich gratis und franco durch die **Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Die vorzüglichsten, anerkannt besten

## Stahl-Pflüge, Eggen, Ringel- und Glatt-Stahlblech-Feld-Walzen, Säemaschinen „Agricola“, Mäh-Maschinen für Gras, Klee und Getreide, Heu- und Ernte-Rechen, Heuwender, Patent-Dörr-Apparate für Obst, Gemüse u. Pressen für Wein u. Obst, sowie für alle Zwecke, Obst- und Trauben-Mühlen, Traubenrebelmaschinen, Selbstthätige Patent-Reben-, Hederich- u. Blutlaus-Vertilgungs-Spritzen „SYPHONIA“, Transportable Sparfessel-Ofen, Futter-Dämpfer,

Hand-, Göpel- und Dampftrieb,

## Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugtieren, Neueste Getreide-Putzmühlen, Trieurs, Maisreber, Gädjel-Zutterreibeier, Särotmühlen, Rübenschnneider, Heu- und Strohpresse für Handbetrieb, stabil u. febrbar, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen

fabriciren und liefern in neuester Construction

**PH. MAYFARTH & Co.,**  
kais. u. kön. priv. Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengereien und Dampfhammerwerke,  
Etabliert 1872. **WIEN, II., Taborstrasse Nr. 71.** 750 Arbeiter.  
Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen.  
Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungsbriefe gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

**PH. MAYFARTH & Co.,**  
kais. u. kön. priv. Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengereien und Dampfhammerwerke,  
Etabliert 1872. **WIEN, II., Taborstrasse Nr. 71.** 750 Arbeiter.  
Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen.  
Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungsbriefe gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

**Bur gefälligen Beachtung den p. t. Hausbesitzern!**

## Die Senkgruben-Abfuhr-Unternehmung „Automat“

erlaubt sich, ihre Dienste anzuempfehlen. Durch Anschaffung der neuesten Apparate, welche eine deutsche patentirte Erfindung sind, auch bereits im Auslande jedes System verdrängt haben, bin ich allein in der angenehmen Lage, **geruchlos und raschest arbeiten** zu können.

Bestellungen auf Senkgruben-Abfuhren, welche in der Regel bei Tag ausgeführt werden (nur in wenigen Ausnahmefällen bei Nacht, und zwar bei verhärteten Ablagerungen), erbitte ich an meine Kanzlei (mündlich oder auch durch Correspondenzarten), **Kleiner Ring Nr. 24 im Auskunfts-Bureau von Johann Friedrich** zu richten.

Preis per Fass 2 Kronen 60 Heller, Preis per Kasten (Nachts) 2 Kronen.

Dieselbst werden auch Bestellungen auf Kehrrichtausfuhren und Fassel- und Tonnen-System zum Ausfuhren übernommen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**der Unternehmer Johann Friedrich.**

Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

# Neuer und alter Haus-Kalender

für das Jahr 1901.  
Kleinoctav, 212 Seiten.

Mit vielen Illustrationen.

## Preis 30 Heller.

Mit Postzusendung 40 Heller.

**Inhalts-Verzeichniss.**

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1901 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Mond — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien.

Kalendarium — Kalender der Juden.

Bauernregeln.

Genealogie des regierenden Kaiser-Königshaus von Oesterreich-Ungarn.

Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser.

Jahrmärkte.

Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ung. Postsparsasse, D. Post-Curse, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt.

Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif. Stempel- und Gebührenwesen.

**In bedrängter Lage.** Erzählung aus der Revolutionszeit in Siebenbürgen. Von Julius Theiss.

**Der Freiheitskampf der Boeren.** (Mit vielen Abbildungen.) Von O. Criste.

**Das Gespenst.** Eine Sommernachtsgeschichte. Von Johann Leonhardt.

**Rückblick** auf die Zeit vom 1. September 1899 bis Ende August 1900. (Mit Abbildungen.)

Anekdoten.

Mannigfaltiges.

Gemeinnütziges.

Inserate.

**Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),**  
Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.  
**Hermannstadt, Wintergasse 9.**

Erhalten täglich, mit Tage nach Sonn- und Pränumerations in Local- Ganzjährig . . . . . Halbjährig . . . . . Vierteljährig . . . . . Monatlich . . . . . Mit Zustellung in's Haus monatlich Einzelne Nummern Mit Postvertrieb im Inland Ganzjährig . . . . . Halbjährig . . . . . Vierteljährig . . . . . im Ausland Ganzjährig . . . . . Halbjährig . . . . . Vierteljährig . . . . . Für die Redaction von Friedrich R. Manuskripte werden gefälligst unfrankirt zu nehmen

**Pränumerations**

**Abonnements**

**No. 244**

**Seite**

Das mündliche Gerichte vom bescheideneren beim doch ist das Den Revertera hat verständig, doch sich dann des Zeiten für einen alt ist, wird man Und kehrt er an zurück, so dürfte tretung in ihrer Conflict unjener handen. Der Bundes und hat Italiens niemals den inneren Zwistigkeiten unbekannt. Die stets nur zu einer fähigkeiten aufser kürzlich durch ebenso wie dies eine Rüge zuzufürthätigkeit einstell zur Vorfrist ma darum nicht auf nicht werden. Conflict mit dem Curie zu klagen Mitglied des D offenen Bemühen kommen lassen, in Ungarn fördern Oesterreichs, das Die Vertheilung wahrheitsgetreu des Königs H in Rom keine Des Schlimmeres get man es für eine des Territorium führte zu einem begann, die Fern Graf Revertera Gehlgriff wurde zog beiriedigt an begeisterten Symp gelegentlich keine dortigen Bevölle wurde, der fast nicht den Fuß haufte. Diese aus Wien zugemehren.

Man befür der Nachfolger postens beim

Als Schu Elvira den Wid getroffen, daß ihrem Brautidm schreiblicher, tief bitteres Weh zu wendung der feineswegs verbü Bild von ihrem Blondhaare, da geloben hatte, da Träumen erliche stets an gemüth der ihm bistäng hatte, wie er die jedoch hatte er fe

Da schre Bräutigam die wie die Unterf Jetzt wau

Elvira's nächste Umgebun haues erfarb. zerknirschte Klage